

186/123 1732 Juli 6., Paris

Schreiben von Beat Franz Plazidus Zurlauben an Beat Jakob Anton Zurlauben betreffend die ausbezahlten Leibrenten, die Lieferung von Gütern aus Paris sowie sein Verhältnis zum Amt Zug

C Der Verfasser¹ teilt seinem Bruder² mit, dass er die Leibrenten erst nach der Abreise von Meyer³ empfangen hat, zumal er die Lebenszertifikate des Adressaten ein wenig zu spät erhalten hatte. Er hatte gezweifelt, ob er überhaupt etwas erhält, da sich der Adressat dort als Priester und den Bruder Heinrich⁴ als Kanzler bezeichnet. Anhand des beiliegen Borderos⁵ kann der Adressat erkennen, dass von den ausbezahlten 540 Livres noch rund 412 Livres übrig sind.

Meyer, der am 1. Juli aufgebrochen ist, bringt dem Adressaten Karmelitergeist und ein Pfund Kaffee mit. Die Bestellung von Schokolade hingegen war zu spät eingetroffen. Die Schokolade, die Frau Zurlauben⁶ nimmt, kostet sechs Livres, doch bietet sich gewiss eine günstigere Kaufgelegenheit. Meyer bringt auch Brandenburg⁷ die Besorgung mit, die Bütler⁸ für ihn erledigt hat.

Der Verfasser geht auf zwei Punkte ein, die der Adressat in dessen letzten Briefen erwähnt hat. Einerseits weist der Verfasser Vorwürfe zurück, sich bei seiner Exzellenz⁹ nicht für die Pensionen des Adressaten eingesetzt zu haben. Er weist darauf hin, dass es aufgrund der Umstände im «canton»¹⁰ ungünstig ist, bei seiner Exzellenz vorstellig zu werden. Er erinnert weiter daran, dass er sich zur Zeit des Unglücks ihres Onkels¹¹ für ihn eingesetzt und nach dessen Tod sich auch bei de la Martinière¹² und de Bérville¹³ korrespondiert hatte. Der Verfasser rät dem Adressaten, eine ruhigere Zeit abzuwarten und sich inzwischen von seinen Freunden in der Schweiz empfehlen zu lassen.

Andererseits reagiert der Verfasser auf den Vorwurf, sich wie der Onkel zu gebärden. Er glaubt, dass der Adressat dies nur äussert, weil er glaubt, der Verfasser wolle sein Kapital aus dem «canton de Zug» abziehen. In Krisenzeiten werden oft die tüchtigsten und würdigsten Männer, zu denen sich der Verfasser nicht zählt, aus Missgunst und Neid verfolgt. Jedoch glaubt der Verfasser, der von vielen Wohltaten des Königs¹⁴ profitiert, daher ebenfalls grundlos angegriffen zu werden. Der Verfasser glaubt nicht, dass es seinem Status zuträglich wäre, wenn er viele Güter im «canton» hätte. Seit mehreren Jahren konnte er dort keine Männer mehr anwerben.¹⁵

¹ Beat Franz Plazidus Zurlauben. Identifiziert durch Schriftvergleich.

-
- ² Beat Jakob Anton Zurlauben.
-
- ³ Beat Jakob Meyer.
-
- ⁴ Heinrich Damian Leonz Zurlauben, ehemaliger Stadtschreiber von Zug.
-
- ⁵ Siehe Zurlaubiana AH 186/69.
-
- ⁶ Marie-Florimonde de Pinchène.
-
- ⁷ Jakob Bernhard Brandenburg.
-
- ⁸ Anton Fidel Bütler, s. Zurlaubiana AH 186/138.
-
- ⁹ Jean-Louis d'Usson, Marquis de Bonnac, französischer Ambassador.
-
- ¹⁰ Zug.
-
- ¹¹ Fidel Zurlauben.
-
- ¹² Jean-Victor-Léonce-Corentin de la Martinière.
-
- ¹³ Louis-Claude Auzillon de Bérville.
-
- ¹⁴ Ludwig XV., König von Frankreich.
-
- ¹⁵ Das Dokument ist unvollständig, der Text bricht am Seitenende mitten im Satz ab.
-

AH 186, Bl. 292-293.
Original, in französischer Sprache.
